

Stücke photographiren zu lassen, damit ich sie zum Vergleiche mit Borneogefässen abbilden könne, wofür ich ihm an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank sage. Ich habe diese Gefäße zu flüchtig gesehen, um mich näher über sie auslassen zu können. Die Insel Samal liegt im Golfe von Davao, Mindanao, und die betreffende ausgedehnte Höhle im N. der Insel ungefähr gegenüber der Meerenge von Pagiputan.

Fig. 1. Bräunliches unglasiertes Thongefäß, weich, c. $\frac{1}{3}$ n. Gr., 12 cm h., 42 cm Umfang. Fig. 2 id. 14 u. 49 cm; Fig. 3 id. 16 u. 48 cm. Ich vermag nicht zu entscheiden, ob diese Gefäße einheimische oder importirt waren. H. 3—4.

Fig. 4. Grünes Steinzeug-Gefäß mit Drachen, c. $\frac{2}{3}$ n. Gr., 11 cm h., 20 cm Umfang. Ist an der Stelle horizontal geborsten, an welcher das, wie viele chinesische Gefäße, aus 2 Hälften geformte Gefäß, zusammengesetzt war.

Fig. 5. Hellbraunes glasiertes Steinzeug-Gefäß mit 5 Henkeln, c. $\frac{2}{3}$ n. Gr., 31 cm h., 71 cm Umfang. Die bogenförmigen Ornamente zu vgl. mit denen des Gefäßes T. 11 F. 4 von Borneo. Sehr harte graue Masse.

Fig. 6. Braunes glasiertes Steinzeug-Gefäß mit 2 Drachen und 5 Henkeln mit Gesichtern in Relief. C. $\frac{2}{3}$ n. Gr., 40 cm h., 111 cm Umfang. Zu vgl. mit T. 11 F. 4 von Borneo, welches auch 2 Drachen und Henkel mit Gesichtern trägt.

Fig. 7. Hellolivenbräunliches glasiertes craquelirtes Steinzeug-Gefäß mit braunen verticalen Streifen herabgelaufener Glasur, 6 Henkel. Vgl. die Riefen in den Henkeln mit denen Taf. 11 F. 3 von Borneo, c. $\frac{1}{4}$ n. Gr., 36 cm h., 94 cm Umfang. Dieses wie auch die anderen Gefäße waren stark mit Kalkmasse incrustirt, welche durch Säuren entfernt worden ist. Sehr harte helle Masse.

Fig. 8. Braunes glasiertes craquelirtes Steinzeug-Gefäß, 4 Henkel mit Gesichtern und einem grossen Drachen. Mit dem Borneogefäß T. 11 F. 4 zu vgl. Die Glasur reicht nicht bis an den Boden, 34 cm h., 100 cm Umfang, c. $\frac{1}{4}$ n. Gr. Sehr harte graue Masse. Der Drachen trägt zu seiner Längsachse senkrecht stehende Schuppen, bei dem Drachen T. 11 F. 4 sind die Schuppen durch weit von einander abstehende kleine Kreise bezeichnet, bei dem T. 11 F. 3 stehen sie mit der Längsachse parallel.

Die Gefäße Fig. 4—8 sind alchinesisch und haben dieselbe chinesische Provenienz wie die meisten der auf T. 11 und 12 abgebildeten Borneo-Gefäße.

Hr. Dr. Schadenberg hat auch kleine craquelirte alte Gefäße, seladonfarbene und andere, aus derselben Quelle mitgebracht, wie auch, dem Anscheine nach, ein kleines Porzellanschlüsschen.

Seladon-Gefäße von Saleyer (Insel im Süden von Celebes).

Taf. 13 Fig. 9 und 10 n. Gr., nach einer Skizze des Hrn. C. Ribbe. Vor c. 2 Jahren beim Maispflügen in einem in geringer Tiefe liegenden Grabe auf einem Hügel nahe dem Hauptplatz Saleyer gefunden. Orig. im Mus. Bat. Gen. Fig. 9 grünlichgraues Seladon „fleuré“, die Ornamente weißlich erhaben, die Glasur scheint nicht bis ganz an den Boden zu gehen. Erinnert an das Philippinen-Gefäß T. 12 F. 11. Fig. 10 grüngraues Seladon mit weißen erhabenen Streifen, erinnert durch die Riebung an das Borneogefäß T. 12 Fig. 5. In Bezug auf die eingedrückte Form des Deckels wäre ein unregelmäßig geformtes graues Thongefäß von Mindanao (2673) zu vgl. Ein drittes seladonartiges craquelirtes 5 $\frac{1}{2}$ cm h.,

8 cm br. henkelloses Gefäß wurde bei derselben Gelegenheit auf Saleyer gefunden. Ueber auf Saleyer ausgegrabene alchinesische Gefäße vgl. Not. Bat. Gen. XX. 83, 110. Auch die 3 beschriebenen dürften alchinesisch sein; mit denselben zusammen wurden kupferne Ringe und Armbänder gefunden. (Not. XXI. 37.)

Glasirte und unglasirte Thongefäße von Barma.

Die auf Taf. 13 Fig. 11—16 abgebildeten Gefäße sind mit vielen anderen von Hrn. Dr. E. Riebeck aus Rangun mitgebracht worden, und derselbe hatte die Freundlichkeit, mir zu gestatten, dass ich sie zur Veröffentlichung im Vgl. mit den alten Gefäßen des Ostindischen Archipels im Dr. Mus. abzeichnen lasse. Hr. Dr. Riebeck hatte sie gesammelt, angeregt durch einen ihm zur Einsicht gelangten Brief, welchen ich an den Kais. Deutschen Konsul in Rangun gerichtet hatte, um in Erfahrung zu bringen, ob sich dort aus alter Zeit Aehnliches finde, wie die oben beschriebenen Borneo-Gefäße, deren Herkunft ich früher mehr geneigt war in Hiaterindien zu suchen. Es gelang bis jetzt nicht dergleichen dort zu finden. Die abgebildeten 6 Gefäße sind ganz modernen Ursprungs und in Rangun fabrikt. Ueber die blühende Fabrikation von Töpferväaren in Barma (neuerdings schreibt man Bamá), s. Bastian: Reisen II. 24, 79, 468; Forbes: Br. Burma 125. Ueber das Rohmaterial: Mason: Tenasserim p. 25.

Fig. 11. Obere Hälfte glasiert, untere unglasirt. Farrenkraut-Ornament, 14 cm h., 24 $\frac{1}{2}$ br., c. $\frac{1}{6}$ n. Gr.

Fig. 12. Von grauem unglasirten Thon in der Form mit den alten Samal-Thongefässen T. 13 F. 1—3 zu vgl., 24 cm h., 31 br., c. $\frac{1}{6}$ n. Gr.

Fig. 13. Oberer Theil glasiert, unterer unglasirt. Die Glasur ist in unregelmässigen Striemen herabgelaufen. 45 cm h., 43 $\frac{1}{2}$ br., c. $\frac{1}{8}$ n. Gr.

Fig. 14. Braun, glasiert, mit 4 horizontal stehenden Henkeln oder Oesen, von denen jedoch nur eine offen ist. Bei den abgebildeten chinesischen Gefäßen stehen die Henkel mit einer Ausnahme (T. 12 F. 4) vertikal, was ich jedoch nur als zeitlichen und provinziellen Charakter ansehen möchte. 40 $\frac{1}{2}$ cm h., 38 br., c. $\frac{1}{6}$ n. Gr.

Fig. 15. Obere Hälfte glasiert, untere unglasirt. Vgl. das Zackenornament mit denen T. 11 F. 2 und T. 12 F. 6 von Borneo, 23 $\frac{1}{2}$ cm h., 33 $\frac{1}{2}$ cm br., c. $\frac{1}{6}$ n. Gr.

Fig. 16. Rother unglasirter Thon. 21 cm h., 35 $\frac{1}{2}$ br., c. $\frac{1}{6}$ n. Gr.

Seladon-Schüsseln von Ceram und Matipano (Philippinen).

5193. Taf. 14 Fig. 1, c. $\frac{1}{2}$ n. Gr., 7 cm h., 34 $\frac{1}{2}$ cm Durchm. Gewicht: 3,490 Ko. Gesch. des Hrn. Dr. W. Joest Auf Ceram ausgegraben. Alchinesisch. Die Verzierung besteht nur in breiten etwas dunkleren radialen Streifen an der Innenseite, welche dadurch entstanden sind, dass sich die Glasur in den entsprechenden im Thon modellirten Vertiefungen dicker auflagerte; diese Vertiefungen documentiren sich noch etwas durch das Gefühl. Auf dem Boden aussen befindet sich ein unregelmässiger c. 3 cm breiter rostbrauner Ring, welcher noch einen schmalen etwas weissbrüchigen Ring trägt; letzterer ist durch Abbrechen eines Untersatzes, auf welchen die Schale während des Brandes gesetzt war, entstanden, die braune Zone durch Bräunung in Folge mangelnder Glasur an dieser Stelle. (Es ist dasselbe Braun wie im Innern des Philippinen)